

## **GESCHICHTSWERKSTATT DRESDEN-NORDWEST**

Das Sachsenbad in Dresden-Pieschen

Eine Chronologie zur Unterstützung der Bürgerinitiative „Endlich Wasser in das Sachsenbad;“

Erarbeitet von Kay Hegenbarth, Michael Jobst und

Uwe Pfannerer. - Mit Beiträgen von Dr. Manfred Dreßler und Ute Schumann

**Leitung:** Horst R. Rein

Dresden 2006

(Stand 06. 09. 2006)

**1927-** Dresdner Stadtverordnete beschließen Bau des Sachsenbades 4

Am 7. Juli 1927 wurde die Vorlage der Verwaltung über die Errichtung eines größeren Volksbades für die in Dresden-Neustadt-Nordwest gelegenen Ortsteile von den Stadtverordneten genehmigt. Zur Durchführung dieser Maßnahmen bewilligten die Stadtverordneten für den Neubau des Volksbades Neustadt-Nordwest 1.350.000 M.

In den vom städtischen Hochbauamt Dresden unter Leitung des Stadtbaurates Paul Wolf und Mitwirkung des Regierungsbaumeisters Fischer aufgestellten Plänen waren folgende Einrichtungen vorgesehen: Wannen- und Brausebäder, Schwimmbad sowie Kurbadeabteilungen. Das Haus gliederte sich wie folgt: Das Kellergeschoss erhielt einen Einstellraum für Fahrräder. Außerdem war es für die Unterbringung der Kesselanlage mit den erforderlichen Kohlenräumen, der Wasserreinigungs-, Chlorierungs- und Hochspannungsanlagen bestimmt. Im Erdgeschoss hatte man außer der Eingangshalle mit Kassenschalter die Unterbringung der Wäscheausgabe und der Wäschelagerräume, des Dampfbades und des Massageraumes mit Heiß- und Warmluft, Ruhe- sowie Umkleideräume vorgesehen. Außerdem sollten im Untergeschoss die Wäscherei mit Mangel und ein Trockenraum, je ein Presse- und Vereinszimmer und Räume für Apparate, Lichtenanlagen, Ent- und Belüftung, Geschäftsräume für einen Friseur, eine Kleiderablage für Zuschauer bei Schwimmveranstaltungen, der Erfrischungsraum sowie eine Dienstwohnung untergebracht werden. Den Hauptbestandteil des Bades bildet die Halle mit dem 25 x 11 Meter großen Schwimmbecken, die im Erdgeschoss und auf der Galerie am-phantheatralisch ansteigende Zuschauerplätze erhielt. Für die Unterbringung der Warteräume, der großen Schwimmhalle mit Umgang und den erforderlichen Vorreinigungs- und Umkleideräumen mit je 38 Zellen für Männer und Frauen wurde das 1.Obergeschoss geplant. Die Büroräume für die Verwaltung und eine weitere Dienstwohnung für einen Badebediensteten entstanden hier ebenfalls.

Im 2.Obergeschoss waren außer 33 Wannenbädern – hiervon sechzehn für Männer und siebzehn für Frauen – sowie zwölf Brausebädern (sieben für Männer und fünf für Frauen) der Einbau von elektrischen Licht-, Heißluft- und Kastendampfbädern mit den erforderlichen Ruhe- und Umkleideräumen vorgesehen. Ein weitere, den Besuchern des Schwimmbades zur Verfügung stehender Umkleideraum befand sich im 2.Obergeschoss, während ein 16 x 8 Meter großer Gymnastiksaal im 3.OG untergebracht wurde.

Die für den Badebetrieb erforderlichen vier Wasserbehälter mit je 30 Kubikmetern Fassungsvermögen – und zwar einer für Kaltwasser und drei für Warmwasser befanden sich im Dachgeschoss. Um das Bad wirtschaftlich zu gestalten, plante man außerdem einen Brunnen. Die Unterbringung einer städtischen Bücherei und von zwei Wohnungen für Badediener sollten in einem später zu errichtendem besonderen Anbau geschehen.

Das Baugelände bestand aus Schrebergärten und Ackerland. Der Hauptzugang zum Hallenbad erfolgte von der Wurzener Straße aus. An der östlichen Längsseite des Bades entstand in Verbindung mit einem Wohnhausflügel ein freier Platz mit Schmuckanlagen und Kinderspielplätzen. Die äußere Anlage des Hallenbades entwickelte sich in einfacher Form im Wesentlichen als Putzbau. Für Sockel, Haupteingang, Fensterumrahmungen, Gesimse usw. sollte Kunststein verwendet werden. Die Fenstergruppen wurden entsprechend der Raumanordnung in einer für das Badehaus charakteristischen Form als Kippflügelfenster angeordnet. Die eigentliche Schwimmhalle war durch Höherführung ihrer Umfassung im Äußeren besonders betont. Äußerlich auffallend war ferner noch der nach Art von Wasserhochbehältern aus der Gebäudemasse herausgezogene Raum für die Unterbringung der Kalt- und Warmwasserbehälter.

Die Zugänge für Besucher bei Schwimmveranstaltungen waren durch besonders markant hervorgezogene Gebäudeflügel betont. Die Halle fasste etwa 1.000 Zuschauer. Durch eine an der Rückseite des Gebäudes vorgesehene Terrasse über den Maschinenräumen sollte später die Möglichkeit geschaffen werden, gleichzeitig das Hallenbad und ein ihm vorgelagertes Freiluftschwimmbecken zu nutzen. Bei der Ausgestaltung der Innenräume, genau wie beim Äußeren, wurde sparsam vorgegangen, ohne dass deshalb der Eindruck der übertriebenen Sparsamkeit entstand. Trotzdem sollte größter Wert darauf gelegt werden, dass die Bade- und Schwimmrichtungen den neuesten Anforderungen der Badehaustechnik entsprachen. Die große Schwimmhalle stand außer ihrer Benutzung als Volksbad auch für sportliche Veranstaltungen zur Verfügung. Sämtliche Innenräume, die den eigentlichen Badezwecken dienten, wie Schwimmhalle, Wannebäder, Schwitzbäder, Kurmittelbäder und Vorreinigungsräume, wurden der Hygiene wegen gefliest. Das Schwimmbecken selbst erhielt ebenfalls Fliesen und außerdem an seiner tiefsten Stelle einen abnehmbaren Sprungturm mit Springgelegenheiten für ein, drei und fünf Meter. Die Wassertiefe des Schwimmbeckens war an der flachsten Stelle (für Nichtschwimmer) mit etwa einem Meter und an der Sprunggrube mit etwa drei Metern vorgesehen. Die Wannebäder wurden mit je einer gusseisernen, emaillierten Badewanne und einer Ruhebänk, die gleichzeitig als Massagebank diente, ausgestattet. (19)

## **Sitzungsberichte der Stadtverordneten zu Dresden**

### **22. öffentliche Sitzung vom 7. Juli 1927 (5)**

**8.** Vorlage des Rates vom 4. Juni 1927, betreffend die Genehmigung der vom Hochbauamt aufgestellten Planung eines Volksbades für die Stadtteile Neustadt-Nordwest an der Wurzener Straße sowie die Bewilligung der nach dem Kostenanschlag erforderlichen Mittel von 1.350.000 RM zuzüglich der mit 51.200 RM festgestellten Anliegerleistungen zu Lasten der Anleihe. – Berichterstatter StV Paul

- Ratsschreiben –

Gutachten: Kollegium wolle der Ratsvorlage entsprechend beschließen.

Berichterstatter StV Paul:

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Seit langer Zeit, ich glaube, es ist bereits seit 1922 oder 1923, besteht das Bestreben, in Dresden-Nordwest ein Volksbad zu errichten und zwar ausgerüstet mit den modernsten Einrichtungen. Der Rat legt nunmehr ein endgültiges Projekt für das Volksbad vor, das an der Wurzener Straße, etwa nördlich des Straßenbahnhofs Mickten, errichtet werden soll. Ich habe mich im Ausschusse eingehend über diese Neuplanung ausgesprochen. Das Bad wird, ich sagte es vorhin schon, mit den modernsten Einrichtungen ausgestattet, es wird eine große Schwimmbadeeinrichtung umfassen, dann Kurbäder, Wannenbäder usf. Wir haben an dem Modell, das heute hier im Saale ausgestellt ist, gesehen, dass außerdem später, wahrscheinlich in zwei Jahren, geplant ist, einen Anbau zu errichten bis herüber nach der rechtwinkligen Straße von der Wurzener Straße. Der Bau soll umfassen eine Bücherei usw. Er ist also jetzt nicht mit in den Kosten aufgeführt, die der Rat veranschlagt hat. Der Hausbau wird rund 1.100.000 RM kosten, die Nebenanlagen rund 50.000 RM und das Kapitel "Insgemein" ebenfalls 50.000 RM Dazu treten die Kosten der Ausstattung in Höhe von 150.000 RM, so dass insgesamt 135.000 RM angefordert werden und zwar zu Lasten der Anleihe. Der Rat sagt in dem Aktenstück, nicht in der Vorlage, dass die Veranschlagung für den Anbau der Bücherei usw. einer besonderen Vorlage vorbehalten werden soll. Schätzungsweise werden die Kosten dafür 120.200 RM betragen. Wenn es gewünscht wird, wird Herr Stadtbaurat Wolf noch die nötigen technischen Ergänzungen zu meinem Bericht geben. Ich glaube aber, man kann darauf verzichten. Ich bitte um Annahme des Gutachtens.

Der Vorsitzende:

Ich eröffne die Aussprache.

StV Franke [SPD]:

Meine Damen und Herren! Wir sind derselben Ansicht wie der Herr Berichterstatter und wie das Gutachten lautet. Wir wünschen aber, die Sache noch zu erweitern. Es befinden sich gerade in diesen Gegenden, in Trachau und den zugehörigen Ortsteilen, die Volksbüchereibestände in ganz ungenügenden Räumen. Es muss dort auf alle Fälle etwas geschaffen werden und zwar mit größter Beschleunigung. Nun ist in der Vorlage schon vorgesehen, dass ein Anbau errichtet werden soll, in dem u.a. die Volksbücherei untergebracht werden soll. An dem Modell ist dieser Anbau schon mit vorgesehen. Wir sind aber der Ansicht, dass dieser Anbau nicht erst ein einigen Jahren erbaut werden soll, sondern sofort mit in Angriff genommen wird, damit gerade die dort sehr eng zusammenwohnenden Bevölkerung, die sich selbst keine Bücher kaufen kann und die daher auf die Bestände der Volksbücherei angewiesen ist, also insbesondere die dort draußen wohnende Arbeiterschaft in anständigen und zweckentsprechenden und genügenden Räumen ihr Lese- und Lernbedürfnis befriedigen kann. Deshalb bitte ich außer dem Gutachten, das besagt: Kollegium wolle der Ratsvorlage entsprechend beschließen, noch folgenden Antrag mit anzunehmen:

Kollegium wolle unbeschadet der sofortigen Inangriffnahme des Baues des Volksbades den Rat ersuchen, sofort auch den Anbau, in dem die Volksbüchereiräume untergebracht werden sollen, zu beginnen und dafür ein Berechnungsgeld von 70.000 RM aus der Anleihe zu bewilligen.

Der Vorsitzende:

Wird der Antrag unterstützt? – Ausreichend.

StV Bertram:

Meine Damen und Herren! Wir sind an und für sich grundsätzlich nicht gegen die Vorlage, aber wir halten es für unsere Pflicht, gegen alle Vorlagen des Rates zu stimmen, die sich auf eine Anleihe stützen. Nachdem die Anleihe, die wir im vorigen Jahr aufgenommen haben, schon wesentlich überzogen ist, können wir es nicht verantworten, weiterhin eine derartige Pumpwirtschaft gutzuheißen. Meine weiteren Ausführungen werde ich in der nichtöffentlichen Sitzung bringen. Ich erkläre also hier vor der Öffentlichkeit, dass wir uns dieser Vorlage nicht anschließen können. Ich bedauere, dass Herr Kollege Paul, der am Montag auf meinem Standpunkt stand, heute für diese Vorlage eintritt. Ich bedauere seinen Standpunkt und werde in der nichtöffentlichen Sitzung darüber zu sprechen haben.

StV Franke [SPD]:

Nach Rücksprache mit einem Ratsvertreter bitte ich, den Antrag so erweitern zu dürfen, dass diese 70.000 RM nicht unbedingt aus der Anleihe genommen werden müssen, sondern auch aus Mitteln genommen werden können, die das Finanzamt sonst bereitzustellen in der Lage ist. Der Finanzdezernent ist ja im Augenblick nicht da, aber wir wollen wenigstens die Möglichkeit lassen, die Mittel auch noch wo anders herzunehmen. Ich bitte, den Antrag mit dieser Änderung anzunehmen.

Der Vorsitzende: Ich bitte mir den Antrag schriftlich aus. Die Aussprache ist geschlossen.

Berichterstatter StV Paul: (Schlusswort):

Ich glaube, dem Herrn Kollegen Bertram entgegenhalten zu müssen, dass er die Tendenz unserer Politik vollständig verkannt hat. Wenn wir aus der Anleihe Mittel bewilligen, so geschieht es dann, wenn die Zinsen – ich sagte es früher schon – sichergestellt sind und wir hoffen zuversichtlich, dass hier die Zinsen fließen werden, da sich tatsächlich eine Badeanlage rentieren wird. Ich glaube, der Herr Kollege Bertram hat mich dann bisher falsch verstanden. Den Antrag Franke kann ich ohne weiteres mit übernehmen.

Der Vorsitzende: Wollen Sie nun das Gutachten und den erweiterten Zusatzantrag des Herrn StV Franke:

- a. unbeschadet der sofortigen Inangriffnahme des Baues des Volksbades den Rat zu ersuchen, gleichzeitig auch den Anbau zu beginnen, in dem die Volksbücherei untergebracht werden soll,
- b. dafür ein Berechnungsgeld von 70.000 RM aus der Anleihe oder aus sonst vom Finanzamt zur Verfügung gestellten Mittel zu bewilligen.

zum Beschluss erheben? – Einstimmig (StV Bertram: Ich möchte feststellen, dass wir gegen die Sache gestimmt haben. Ich bitte Sie, nicht so

schnell zu verfahren.)

**1928** – wurde mit dem Bau des Volksbades Pieschen, später auch Sachsenbad genannt, nach den Plänen des Stadtbaudirektors Paul Wolf begonnen.